

Mission Impossible

Piers Story

Von _Coyote_

Einzug in ein neues Leben

Mission Impossible

Der Tag war wie immer gewesen und Finea zog es mal wieder in eine andere Stadt, aber da würde sie wahrscheinlich auch nicht lange bleiben. Wie oft sie schon umgezogen war wusste sie nicht. Was sie aber wusste, das Chris hier irgendwo wohnte. Ein ehemaliges Mitglied der S.T.A.R.S.(Spezial Taktik and Rescue Service), und eine ehemaliger Kollege ihrerseits. Ja sie hatte eine berühmte Vergangenheit als Sniper dieser Einheit. Sie war einfach die beste auf diesem Gebiet. Nicht das sie das gewollt hatte, aber sie hatte eine gute Ausbildung genossen und daran war auch ihre einstige Liebe gescheitert.

Damals hatte sie sich geschworen um nichts in der Welt würde sie nochmal einen Mann an sich heran lassen. Leon, ihr Bruder bedauerte dies, aber er verstand sie auch. Sie wollte einfach nicht noch einmal so verletzt werden. Sie trug ein paar Kartons nach oben in den vierten Stock. Die Umzugsfirma hatte zwar geliefert, aber war danach gleich verschwunden, aber das störte sie nicht, sie schaffte das auch alleine. Es war ja nicht so das sie Muskelbepackt war, aber sie hatte einiges an Kraft. Von unten hörte sie ein Fluchen, und drehte sich um und stellte die Kiste vor ihre Tür. „Ist was passiert?“, fragte sie.

Da kam er auch schon die Treppe hinauf, einen Karton in der Hand. „Wie ich sehe ziehen sie hier ein?“, sagte dieser.

Fin musste zugeben der Typ sah nicht gerade schlecht aus, aber sie wusste was sie sich geschworen hatte, nie wieder ein Kerl, der letzte hatte ihr gereicht. Sie nickte. „Ja, bei mir ist ein bisschen Tapetenwechsel angesagt, warte ich sperr gleich mal auf.“, sagte sie und bedankte sich aber auch noch, sie wusste ja, was sich gehörte.

Nun, er blieb auch und half ihr den Rest hinaufzutragen, und sie schalte sich bis jetzt noch nicht nach dem Namen erkundigt zu haben. „kann ich dir etwas anbieten, Bier? Wasser?“, fragte sie Lächelnd. „Ich bin im übrigen Finea L. Kennedy.“, stellte sie sich noch kurz vor.

„Nivans Piers.“, sagte er nur. „Bier wäre angenehm.“, sagte er nur auf das Angebot.

„Das ist allerdings ein bisschen warm. Der Kühlschrank läuft erst seit heute.“, erklärte

sie und verschwand in der Küche und kam mit zwei Flaschen wieder und reichte ihm eine.

Eine neue Küche musste sie sich auch leisten, denn die hier, war schon etwas älter und man hatte kaum Platz sich in dem Raum zu bewegen. Modern war auch etwas anderes. Die Küche besaß nicht einmal eine Spülmaschine. Zusammen saßen sie auf dem bedeckten Sofa das in der Mitte ihres Wohnzimmers stand. Sie stießen einander an und quatschten zwar etwas, aber Finea blieb etwas bedeckt, auch wenn Piers schon gut aussah. Sie wäre sowieso fast nie zu Hause, also konnte sie sich keinen Freund leisten.

„Und gefällt dir das was du hier zu sehen bekommst?“, fragte er und nahm einen Schluck seines schon etwas warmen Biers.

Kurz nickte Finea. „Jetzt bin ich schon etwas näher an meinem Bruder dran. Er wollte doch immer, dass ich in seine Nähe ziehe. Und. Hier bin ich. Nein, mich hat es Beruflich hier her verschlagen, mich und mein Team.“, sagte sie und lehnte sich zurück an die Sofa lehne.

Es war toll in Washington, war sie doch schon einmal hier her gezogen. Alles hat aber in Raccoon angefangen.

Tja, manchmal spielt das Leben jemanden einen üblen Strich durch die Rechnung die man machte. Ihre Familie wohnte nun ja auch in Washington. Mutter, Vater und auch Bruder, aber nur noch die Eltern lebten zusammen. Ihr Handy piepste und sie sah auf das Display. Mathi meldete sich an um ihr zu helfen, da sie schon seit letzter Woche hier in D.C. wohnte. Von ihrer Wohnung aus hatte man aber auch einen super Blick auf den kleinen Park der vor der Mietwohnung lag.

Fin nahm einen Schluck ihres Biers und stellte sie auf den Karton der in der Nähe stand und missbrauchte diesen als kleinen Tisch, da dieser noch verschlossen war. „Dein Team?“, fragte Piers.

„Sagen wir so wir arbeiten immer zusammen an einem Projekt.“, erklärte sie.

Natürlich verriet sie nicht, was das für Projekte waren zumal das Gefährlich sein könnte. Man wusste ja nie wem man etwas zu vieles anvertraute.

Piers nickte nur kurz und trank seinen Flasche aus. „Danke für das Bier. Ich geh dann mal rüber. Falls du Hilfe brauchen solltest ich wohne gegenüber.“, sagte er und überreichte ihr die Flasche die sie entgegen nahm.

Sie nahm die Flasche und nickte, da sie nun ein bisschen alleine sein würde, konnte sie sich auch nützlich machen und die Kartons auspacken. Die Regale standen ja schon. Sie war seit 8 Uhr hier und hatte sie zusammengeschraubt.